

## Vom Schicksal des Synogogenvorstehers Ludwig Frank und seiner Familie

**REGIONALGESCHICHTE** Textilhändler flüchtete aus Varel und entkam doch nicht

VON HOLGER FRERICHS

**VAREL** – Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz im von den Deutschen besetzten Polen. Zwischen 1,1 und 1,5 Millionen Menschen, zum ganz überwiegenden Teil Juden, wurden hier ermordet. Zu den Opfern des nationalsozialistischen Deutschland gehört auch die Familie Frank aus Varel, über die bislang noch nirgendwo ausführlich erinnert worden ist.

Ludwig Frank wurde am 4. August 1885 in Bramsche geboren, besaß jedoch die niederländische Staatsbürgerschaft. Der Grund: Sein Vater stammte aus dem holländischen Bourtange, war Ende der 1870er nach Bramsche gezogen, ohne aber deutscher Staatsbürger zu werden.

Ludwigs Mutter verstarb in jungen Jahren 1888. Nach der zweiten Heirat des Vaters verzog die Familie um 1892 nach Bourtange. Ludwig Frank absolvierte dort seine Schulzeit und eine Ausbildung im väterlichen Textilgeschäft.

1903 verließ er sein Elternhaus, kehrte wieder nach Deutschland zurück und ließ sich in Varel nieder. Er arbeitete zunächst im Textilgeschäft bei Gustav Schwabe in der Haferkampstraße 10. Im Juli 1912 heiratete er Emilie („Millie“) Heilbronn, geboren am 25. Januar 1888 in Halle/Bodenwerder. Am 14. Juli 1913 wurde in Varel der Sohn Hans-Jacob geboren. Wie sein Vater erhielt auch er die niederländische Staatsangehörigkeit.

1920 erwarb Ludwig Frank ein Grundstück in der Hansastraße 4, machte sich selbständig und gründete einen Textilgroßhandel. Er bediente in Va-



Ludwig Frank



Emilie Frank.



Hans-Jacob Frank



Das Haus der Franks in der Hansastraße



Vier Jahre lebten die Franks im Groninger Parkweg

FOTOS: SAMMLUNG FRERICHS

rel und Umgebung einen großen Kundenkreis.

Der Sohn Hans-Jacob verließ nach dem Besuch der Oberrealschule Anfang der 1930er Jahre Varel. Im Februar 1933 übernahm Ludwig Frank das Amt des Synagogengemeinde-Vorstehers in Varel.

Wie allen jüdischen Geschäftsleuten wurde ihm ab 1933 von den Nationalsozialisten systematisch die Geschäftsgrundlage entzogen. Die Franks wollten so schnell wie möglich Deutschland verlassen. Da sich der Hausverkauf aber hinzog, verschleppten sie die SA-Greiftruppe beim Pogrom am 9./10. November 1938 noch zeitweise als „Schutzhäftlinge“ ins Polizeigefängnis Varel. Da niederländischer Staatsbürger, blieb Ludwig Frank im Unterschied zu anderen jüdischen Männern der Weitertransport ins Konzentrationslager Sachsenhausen erspart.

Nach dem Hausverkauf verließ das Ehepaar am 20. Dezember 1938 Varel in Richtung Niederlande. Zwar war die Grenze für jüdische Emigranten aus Deutschland bereits geschlossen, wegen der niederländischen Staatsangehörigkeit

**Forts auf Seite 6**